

# Die Reformation.

## Die Sturm- und Drangjahre der neuen Lehre.

§ 153. **Kirchliche Zustände am Ausgang des Mittelalters.** Während Deutschlands politisches Ansehen und bald auch seine wirtschaftliche Stellung in Europa schwere Verluste erlitt, bekam es infolge einer welterschütternden religiösen Bewegung wieder die Führung im geistigen Leben der Völker.

Die Deutschen und die Kirche

Der Deutsche war ein treuer Sohn der römischen Kirche gewesen, die einst die Heilsbotschaft zu ihm gebracht, seinen germanischen Trotz gezähmt und ihm eine höhere Kultur vermittelt hatte, deren verständnisvolle und einzige Hüterin sie durch Jahrhunderte geblieben war. Daß diese Kirche ihm nicht nur dienen, sondern ihn vielfach bevormunden und beherrschen wollte, machte ihn in seinem Glauben an die göttliche Institution der von Rom regierten Kirche nicht irre. Gerade das 15. Jahrhundert zeigte noch einmal die ganze gewaltige Macht dieser Kirche über das deutsche Gemüt. Unzählige milde Stiftungen für Kranke und Unglückliche traten ins Leben, die Kirchen füllten sich mit immer neuen Heiligenaltären, und zumal der Dienst der Jungfrau Maria wurde fast zur Leidenschaft. In mannigfachen geistlichen Bruderschaften vereinigte man sich zu besonderen frommen Übungen, und niemals nahmen Wallfahrten und Reliquienverehrung solchen Umfang an wie damals. Selbst die abstoßendste Erscheinung jener Zeit, der Hexenwahn, dessen unsinnige Vorstellungen sich im 15. Jahrhundert erst recht festigten, erhielt unter Förderung der Kirche religiöse Färbung.

Allein die stark veräußerlichte Kirche gab nicht allen ihren Gliedern inneren Frieden. So tauchten wiederholt, vornehmlich im 15. Jahrhundert, ketzerische Lehren auf und gewannen trotz Scheiterhaufen und Gefängnis um so mehr Anhänger, als sie vielfach sozialistische Ideen verbreiteten (vgl. die Taboriten, § 116), die bei den gedrückten Massen Beifall fanden.

Mystiker

Andererseits suchten tiefe Geister wie der gewaltige Straßburger Prediger Johann Tauler († 1361), der Ulmer Heinrich Suso und Thomas von Kempen, der als Verfasser des herrlichen Erbauungsbuches „Von der Nachfolge Christi“ gilt, in mystischen Spekula-